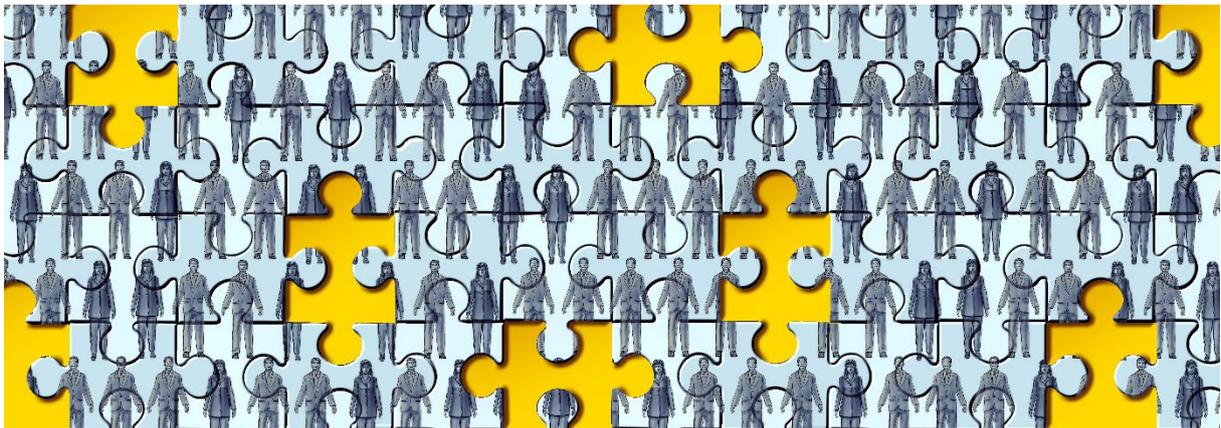


# **MIGRATION**



## **WIE SOZIALPOLITIKEN DIE LEBENS- CHANCEN VON MIGRIERTEN MENSCHEN PRÄGEN**

Prof. Dr. Andreas Hadjar  
Prof. Dr. Ingela Naumann

Soziologie, Sozialpolitik, Sozialarbeit

# PROGRAMMÜBERSICHT

## EINFÜHRUNG

- 21.02.2023** Wie Sozialpolitiken die Lebenschancen von migrierten Menschen prägen.  
Einführung  
**Prof. Dr. Andreas Hadjar & Prof. Dr. Ingela Naumann**, Universität Fribourg
- 28.02.2023** MIPEX – The Migrant Integration Policy Index  
ONLINE  
**Giacomo Solano**, Radboud University, Nijmegen, NL
- 07.03.2023** Unsicher in einem sicheren Land? Unbegleitete minderjährige Asylsuchende auf der Suche nach Schutz und einer Perspektive in der Schweiz zwischen Prekarität und Kinderschutz  
**Miryam Eser Davolio**, ZHAW Soziale Arbeit, Zürich, CH
- 14.03.2023** Employment arrangements and the well-being of 24-h migrant care workers  
**Lena Hipp**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, DE
- 21.03.2023** Cross-national differences in intersectional inequalities along educational trajectories. The role of countries' structural characteristics  
ONLINE  
**Irena Kogan**, Universität Mannheim, DE
- 28.03.2023** Altersvorsorge, Beschäftigung im formalen Sektor und Binnenmigration in Kenia  
**Daniel Künzler**, Universität Freiburg, CH
- 04.04.2023** Bildungsentscheidungen in finanziell prekär lebenden Familien mit Migrations-  
erfahrung  
**Klara Lüring**, Deutsches Jugendinstitut München, DE
- 18.04.2023** How a French employment policy shape individual life chances of refugees  
**Adrien Lusinchi**, Centre Pierre Naville Université d'Evry - Université Paris-Saclay, FR
- 09.05.2023** Transnational Political Economy of Care and Migration  
ONLINE  
**Majella Kilkey**, University of Sheffield, UK
- 16.05.2023** Social policies as migration control tool: the case of Switzerland  
**Angie Gago**, Université de Lausanne, CH

# **Migration – Wie Sozialpolitiken die Chancen von migrierten Menschen prägen**

Migration im Sinne von räumlichen Mobilitätsprozessen, die Menschen durchlaufen und die innerhalb einer Gesellschaft oder zwischen Gesellschaften stattfinden können, gehört inzwischen zu den Kernthemen wissenschaftlicher Diskurse von Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit. Auch wenn Migration – etwa aufgrund von sich verändernden natürlichen Gegebenheiten, aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen oder anderer Krisenbedingungen oder aufgrund eines Wunsches nach Veränderung – aus historischer Sicht immer präsent war, hat die Bedeutung im öffentlichen und politischen Bereich insbesondere in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Die Gründe für diese Konjunktur liegen in der wahrgenommenen Zunahme von Migration und damit einhergehender Problemwahrnehmungen, etwa im Zuge verstärkter Arbeitsmigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, durch die EU-Freizügigkeit und insbesondere die EU-Osterweiterung, oder im Hinblick auf die Fluchtbewegungen nach kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Balkan in den 1990er Jahren, im arabischen Raum in den 2010er Jahren und – ganz aktuell – in der Ukraine. Wie bereits angesprochen, ist Migration kein neues Phänomen. Damit gehen Herausforderungen und Chancen für Individuen und Gesellschaften einher, die in Sozialpolitiken adressiert werden und auch die Praxis der Sozialarbeit beeinflussen. In einem ersten Teil dieser Vortragsreihe sollen allgemeine theoretische und methodische Einführungen in die wissenschaftliche Beschäftigung mit Migration gegeben werden. In einem zweiten Teil sollen empirische Untersuchungen zur Frage, welche Lebenschancen Migrantinnen und Migranten gegenüber denen haben, die keinen Migrationshintergrund besitzen, vorgestellt und diskutiert werden. Schliesslich soll in einem dritten Teil der Frage nachgegangen werden, inwieweit Sozialpolitiken (z.B. im Hinblick auf Migration an sich, Bildung, Arbeitsmarkt) individuelle Lebenschancen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund prägen.

**Andreas Hadjar und Ingela Naumann**

Departement für Sozialarbeit, Sozialpolitik und globale Entwicklung  
Bereich Soziologie, Sozialpolitik, Sozialarbeit ([www.unifr.ch/sopa](http://www.unifr.ch/sopa))

**Studierende konsultieren den Syllabus für alle Daten, die obligatorische Pflichtlektüre und die Anforderungen für den Leistungsnachweis.**

Over the last twenty-three years, there have been many undertakings at systematically assessing policies on migration and migrant integration. Several researchers have developed indices with the goal of analyzing trends and differences in migration policies, including admission policies, citizenship acquisition, and integration policies. Among them, the Migrant Integration Policy Index (MIPEX) measures national-level integration policies for international migrants in several policy areas of migrant integration. This presentation will illustrate the MIPEX, in terms of the methodology employed and the research process behind it. It will also illustrate the findings of the latest edition (2020) on 56 European and non-European countries.

### Biographical Information

Giacomo Solano is Assistant Professor in Migrant Inclusion at the Nijmegen School of Management, Department of Economics and Business Economics. He is affiliated to the Radboud University Network on Migrant Inclusion (RUNOMI, <https://www.ru.nl/runomi/>), and he cooperates with the Global Data Lab (<https://globaldatalab.org/>). In the past, he worked for the Migration Policy Group (MPG) as Head of Research, the European Commission (DG Employment), the International Organisation for Migration (IOM), and the Eindhoven University of Technology (as post-doc researcher). He holds a PhD in Social Sciences from the University of Amsterdam and University of Milan-Bicocca (joint degree).

His research interests include social and labour market integration of migrants, migrant entrepreneurship, comparative integration policies, social dynamics in developing countries and social network analysis.

## **Professorin Dr. Mirjam Eser DAVOLIO ♦ ZHAW Soziale Arbeit Zürich, CH**

---

### **UNSICHER IN EINEM SICHEREN LAND? UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE ASYLSUCHENDE AUF DER SUCHE NACH SCHUTZ UND EINER PERSPEKTIVE IN DER SCHWEIZ ZWISCHEN PREKARITÄT UND KINDESSCHUTZ (7. März 2023)**

Vor dem Hintergrund der Unterbringungs- und Betreuungssituation von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) in der Schweiz (Mey et al. 2019) sowie der Untersuchung zum Umgang mit dem Verschwinden von UMAs in der Schweiz (Hartmann, Eser Davolio & Mey 2021) werden die Problemfelder sowie die politischen Logiken verortet und diskutiert, welche die Chancen auf die Beanspruchung von Schutz, Bildung und Perspektive dieser vulnerablen Gruppe prägen. Dabei sollen auf Grundlage von ausgewerteten Hearings zu den Positionierungen von NGOs mit anwaltschaftlicher Rolle in Bezug auf UMAs die fortbestehenden Missstände benannt und analysiert werden, um die behördlichen Rechtfertigungsstrategien im Aushandlungsprozess mit der Maxime der Kinderrechte vor dem Hintergrund politischer Diskurse zu reflektieren und diskutieren. Daraus sollen Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Soziale Arbeit abgeleitet werden, welche die Wechselwirkungen aber auch das Dilemma zwischen Kindeswohl und Asylrecht nicht auflösen aber Möglichkeiten für Aushandlungsprozesse und zum Einfordern von Mindeststandards zum Schutz dieser vulnerablen Gruppe sowie Wege zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit aufzeigen.

#### Biographische Information

Mirjam Eser Davolio ist Professorin am Institut für Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe der ZHAW Soziale Arbeit in Zürich. Ihre Arbeits und Forschungsschwerpunkte liegen bei Rechtsextremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Jugendgewalt und Jugenddelinquenz, jihadistischer Radikalisierung, Migration und Integration sowie sozialarbeiterischer Beratung. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin ist Mirjam Eser Davolio unter anderem Vorstandsmitglied der OJA Zürich und Mitglied des Expertenpools des Bundes (SVS) zur Prävention von Extremismus. Aktuell ist sie Co-Projektleiterin bei «Lessons Learned: Covid-19-Kommunikation mit der Migrationsbevölkerung 2022-2023», «Machine translation for crisis communication» und Projektleiterin bei der Monitoring-Studie zu Geflüchteten aus der Ukraine im Kanton Zürich.

Migrants have become an increasingly important pillar for ensuring elderly care in many rich democracies (e.g., Anderson 2012; Shutes & Chiatti 2012). In addition to the large number of care workers that support elderly people and their relatives in nursing homes and provide mobile services, there is supposedly also a non-negligible number of migrant care workers who live in the same household as the person who is taken care of. Although the topics of migration, elderly care supply, and illegal and precarious employment are of paramount relevance to policy makers and society, there is surprisingly little systematic evidence on migrant live-in care workers. We seek to fill this gap by drawing on a unique dataset collected on Polish live-in workers in Berlin between 2017-2020 using respondent-driven sampling and answering the following questions: In what type of employment arrangements do migrant live-in care workers perform their work? How does the economic and subjective well-being of migrant live-in care workers vary by employment arrangement? Our preliminary analyses suggest that agency work is the most common type of employment for migrant live-in care workers. There are only small differences in demographic background characteristics between migrant live-in workers across the different types of employment contracts, which suggests that there is no selection on other observables into the different types of employment arrangements. However, there are small differences in care-related background training between agency and nonagency workers. Lastly, while the majority of migrant live-ins who are paid above the German minimum wage, there is some variation in the satisfaction with different aspects of care work by employment contract (e.g., satisfaction with living standard).

### Biographische Informationen

Lena Hipp leitet die Forschungsgruppe „Work and Care“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und ist seit 2017 Professorin in Sozialstrukturanalyse, insbesondere Arbeit und Organisation an der Universität Potsdam. Sie hat in Freiburg, Paris und Berlin studiert und wurde 2011 an der Cornell University promoviert. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Organisationssoziologie, Arbeit und Arbeitsmarkt, Geschlecht und Familie, Wohlfahrtsstaat und soziale Ungleichheit sowie Methoden der Sozialforschung.

## **Professorin Dr. Irena KOGAN ♦ Universität Mannheim, DE**

---

### **CROSS-NATIONAL DIFFERENCES IN INTERSECTIONAL INEQUALITIES ALONG EDUCATIONAL TRAJECTORIES. THE ROLE OF COUNTRIES' STRUCTURAL CHARACTERISTICS (21. März 2023) ONLINE**

The study explores the extent of intersectional inequalities along dimensions of migration background, gender, and socioeconomic status (SES) in two key scholastic competences (reading and mathematics) and subjective perception of school belonging within the education system (at primary, secondary and tertiary levels) and across countries. Our analyses based on the PIRLS/TIMMS, PISA, and EUROSTUDENT data confirm distinct intersectional inequalities across dimensions of gender, SES, and migration background. The intersection of the aspects of inequality matters in almost all outcomes, at all stages within the education system and in almost all countries, but to a varying degree. The country differences, explored in the two-step multi-level framework, point to the particular importance of tracking at the secondary level, countries' female graduation rates, and the extent to which the countries approach the inclusion of immigrant students at school.

#### Biographical Information

Irena Kogan holds a chair in comparative sociology at the University of Mannheim. She received her training in Pedagogics (Ukraine), Sociology and Anthropology (Israel), and Social Sciences (Germany). Her research interests are in the area of social inequality, migration research and labour market sociology. In particular, her research focuses on structural and cultural aspects of immigrant integration, transition from school-to-work, as well as the role of human capital and social and cultural resources in these processes. Interest in the role of countries' institutional characteristics in explaining societal processes drives her research, which is largely internationally comparative. Kogan has been involved in a number of large-scale projects. Currently she is co-directing the German part of the "Children of Immigrants Longitudinal Survey in Four European Countries" funded by German Research Foundation. She is a PI in two projects: "Partnership formation in the context of refugee migration" (PARFORM) funded through the ERC Consolidator Grant and "Upwardly mobile through STEM? STEM competences, participation and returns among ethnic minority women and men in Germany" (STEMobile), funded by the Thyssen Foundation. She is also involved in the Horizon2020 project PIONEERED. Irena Kogan is the author of a number of articles in leading international journals including European Sociological Review, Social Forces, Social Science Research, International Migration Review, Research in Social Stratification and Mobility, Acta Sociologica, Journal of Ethnic and Migration Studies, and others. She is an elected Fellow of the European Academy of Sociology (since 2009), an Associate Fellow of the D-Lab "Advancing the study of discrimination and inequality" (Universidad Carlos III de Madrid, Spain) and an External Fellow, Centre for Research and Analysis of Migration, University College London (since 2010).

In der Literatur zum Zusammenhang zwischen Sozialpolitiken und dem Leben von Migrant:innen dominiert der Blick auf die länderübergreifende Migration und insbesondere das Leben im Einwanderungsland. Dieser Vortrag widmet sich der weniger thematisierten Binnenmigration und dem Beispiel Altersvorsorge in Kenia. Er zeigt auf, wie in der kolonialen Ökonomie Erwerbsmöglichkeiten im formalen Beschäftigungssektor eng mit Binnenmigration verbunden waren. Diese war vom kolonialen Staat temporär gedacht und wurde häufig auch so gelebt. Diese Erwerbsphasen waren häufig nicht möglich ohne die Unterstützung der Herkunftsfamilie, die zwischen solchen Erwerbsphasen und danach noch viel zentraler war. Durch den sozialen Wandel im Laufe der Kolonialperiode wurden immer mehr Menschen in formalen Arbeitsverhältnissen beschäftigt und dies für immer längere Zeit. Es bildete sich eine Bevölkerungsgruppe heraus, die ihr ganzes Erwerbsleben ausserhalb des Herkunftsgebietes verbracht hatte und durch die entstehenden staatlichen Instrumente der Altersvorsorge abgesichert war. Diese sahen in der Regel eine Einmalzahlung beim Übergang in die Rente vor und war damit häufig ungenügend.

Nach der formalen Unabhängigkeit 1963 und der Aufhebung der kolonialen Einschränkungen der Niederlassungsfreiheit wurde Binnenmigration in Kenia noch wichtiger. Sie ging häufig weiterhin mit der Gründung von multilokalen Familien mit einer geschlechtsgetrennten Arbeitsteilung einher. Empirische Erhebungen zu verschiedenen Zeitpunkten machen die persistente wenngleich regional ungleiche Bedeutung von Landkauf und Hausbau in der Herkunftsregion für die mehrheitlich männlichen Binnenmigranten deutlich. Beides wurde häufig explizit als Strategie im Hinblick auf das Leben nach der Pensionierung beschrieben. Die Bedeutung der staatlichen Instrumente der Altersvorsorge begann zunehmend zu variieren je nach Berufsfeld. Während sie für einige staatsnahe Bereiche wie etwa die Angestellten der Eisenbahn im Kontext von Privatisierungen völlig an Bedeutung verlor, hat sie sich im öffentlichen Dienst und Unterrichtswesen – beides Berufsfelder, die durch einen regelmäßigen Wechsel des Arbeitsortes geprägt sind – am ehesten erhalten. Auch wenn die beiden letztgenannten Berufsgruppen die beste staatliche Absicherung haben, reicht die in der jüngeren Vergangenheit eingeführte monatliche Rente nicht aus. Sie wird ergänzt durch ökonomische Aktivitäten wie beispielsweise Landwirtschaft oder Vermietung von Liegenschaften, die im Allgemeinen bereits vor der Pensionierung aufgebaut wurden. Teilweise geht mit der Pensionierung eine Rückkehrbinnenmigration einher, etwa um den genannten Aktivitäten verstärkt nachzugehen oder die Lebenshaltungskosten zu senken. Während die jüngere Forschung damit deutlich macht, dass die staatliche Altersvorsorge selbst für privilegierte Gruppen nicht ausreicht, vernachlässigt sie häufig das Leben der weniger privilegierten Migrierten, die nicht in den Zugang zu Land in der Herkunftsregion investieren konnten und auch nicht systematisch von den neu geschaffenen staatlichen Sozialrenten profitieren.

## Biographische Information

Daniel Künzler hat an der Universität Zürich Soziologie, Politikwissenschaft und Publizistikwissenschaft studiert. Neben seiner Tätigkeit für eine NGO hat er 2004 ebenfalls an der Universität Zürich promoviert und danach als Gastforscher an der Universität Abomey-Calavi (Benin) und als Oberassistent an der Universität Zürich gearbeitet. Seit 2013 ist Daniel Künzler Lektor an der Universität Fribourg. 2018/2019 hat er die Professur für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth vertreten. Forschungsaufenthalte und Reisen führten ihn in knapp 40 afrikanische Länder. Momentan forscht Daniel Künzler zu Sozialpolitiken in Kenia, Sozialpolitiken linker Regierungen in Afrika südlich der Sahara, kolonialem Erbe und Sozialpolitiken in Zentralafrika und Fussball und Wetten in Kenia.

Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien treffen im deutschen Schulsystem auf vielfältige Schwierigkeiten und Nachteile für ihren Bildungsverlauf. Damit einher geht eine doppelte Benachteiligung von Kindern aus Migrationsfamilien, da sie einerseits deutlich öfter von Armut betroffen sind und andererseits in ihren Familien oftmals weniger Ressourcen für elterliche Unterstützung vorhanden sind.

Vor diesem Hintergrund befragte das von der Landeshauptstadt München geförderte Forschungsprojekt „Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsentscheidungen - Die Situation von Schüler:innen am Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I“ im Schuljahr 2021/22 an vier in sehr unterschiedlichen Sozialräumen liegenden Münchner Grundschulen Schulakteur:innen sowie (Migrations-)Familien in prekären Lebenslagen.

Im Vortrag werden die Ergebnisse dieser Befragungen dargestellt, mit besonderem Fokus auf den Bildungsentscheidungen der befragten Migrationsfamilien: Wie und von wem werden diese Entscheidungen getroffen und welche Rolle spielt dabei die eigene Bildungserfahrung? Welche Herausforderungen begegnen den Familien bei der Übertrittsgestaltung und welche Rolle kommt dabei den Schulakteur:innen zu? Abschließend wird auf die von den Familien in Anspruch genommenen (schulischen und sozialpolitischen) Unterstützungsangebote sowie auf Unterstützungsbedarfe und davon abgeleitete Handlungsimpulse für die Bildungs- und Sozialpolitik eingegangen.

### Biographische Information

Klara Lüring (M.A.) studierte Afrikastudien im Bachelor an der Universität Leipzig und im Anschluss den Masterstudiengang Interkulturelle Kommunikation an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Seit 2018 ist sie als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut in München tätig und arbeitete dort an verschiedenen Forschungsprojekten mit. Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt dabei auf der Migrations- und Familienforschung sowie der qualitativen Sozialforschung. Aktuell ist sie in der Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) beschäftigt, wo sie die partizipative Forschung mit armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen mitumsetzt. Die vorgestellten Ergebnisse stammen aus ihrer Mitarbeit im Projekt „Zusammenhänge zwischen prekären Lebenslagen und Bildungsverläufen“, das von Sommer 2021 bis Sommer 2022 von der Landeshauptstadt München gefördert wurde.

**Adrien Luschini (M.A.) ♦ Centre Pierre Naville Université d'Evry - Université Paris-Saclay, FR**

---

CAUGHT UP BETWEEN INTEGRATION AND EXPULSION POLICIES, HOW FRENCH PUBLIC EMPLOYMENT STAKEHOLDERS ADAPT THEIR SUPPORT TOWARD REFUGEES? (18. April 2023)

French policies towards migrants illustrate well two apparently contradictories policy wills. One is marked by the will to control borders, limit access to resident permit and expelled migrants, the other one targets integration of those getting their right to stay. This apparent contradiction products concrete effect on the integration policies itself. Facing this contradiction, the public employment policies stakeholders, supporting refugees toward employment, have no choice but to adapt their support. We will expose in this lecture why they have indeed no other choice but to adapt their support and how they do it to answer many barriers amplified or created by public policies, which they implement, itself.

### Biographical Information

Adrien Luschini is a Phd candidate in sociology at the Paris-Saclay University, working at the Centre Pierre Naville (CPN) and Centre d'études de l'emploi et du travail (CEET). He also works for the French employment public service as project evaluator. His work mainly focus on public employment policies targeting young and refugees. Adrien Luschini obtained his Master Degree in "Sciences politiques et gouvernement" from Sciences Po Grenoble in 2017.

The phenomenon of care transnationalisation - the increasing tendency for the giving and receiving of care to be based on cross-border connections – is now commonly explored through the lens of intersecting welfare and migration regimes. Various analytical frameworks have emerged, most notably the transnational political economy of care (Williams 2011, 2018), the global care chains (Ehrenreich and Hochschild 2003; Hochschild 2000) and the international division of reproductive labour (Parreñas 2000) frameworks. In this lecture, I argue that older people's active role as migrants is largely elided in such frameworks. This is the result of a number of inter-related constructions within migration and welfare regime scholarship, including: 1) mobile care labour as paid care work; 2) labour migrants as young working-aged adults; 3) older people as sedentary; and 4) care transnationalism as a largely contemporary phenomenon. I go on to challenge those constructions, and to explore how and why older migrants are located within the transnational political economy of care. Finally, I turn my attention to how the life chances of older migrants as active agents in the phenomenon of care transnationalisation are shaped at the migration-welfare nexus.

#### Biographical Information

Majella Kilkey is Professor of Social Policy at the University of Sheffield, UK. Majella's work is in the field of migration studies, with particular focus on the intersections between migration and families / care / gender / ageing / geopolitical transformations, which she approaches from sociological and social policy perspectives. She is Principal Investigator on the project Storying Life Courses for Intersectional Inclusion: Ethnicity and Wellbeing Across Time and Place (2022-2025), funded under the ESRC's Inclusive Ageing programme; and Co-Investigator in the ESRC's Centre for Care (2021-2026), leading a programme of work on Borders and Care. She also currently holds a number of externally funded international research grants. These include two EU H2020-funded projects on which she is University of Sheffield Principal Investigator: Empowerment through liquid integration of migrant youth in vulnerable conditions [MIMY] (2020-2023) and Migration, Integration and Governance Research Centre [MIGREC] (2019-2023). She is a member of the Management Committee of the COST Action Transnational Family Dynamics in Europe (2022-2026)

**Dr. Angie GAGO ♦ University of Lausanne, FR**

**SOCIAL POLICIES AS MIGRATION CONTROL TOOL: THE CASE OF SWITZERLAND (16. Mai 2023)**

---

In the last years, many European countries have increased surveillance on those migrants that access to social assistance benefits. The objective of these policies has been to control “undesired” migration by removing the right to reside of those migrants that do not have sufficient resources. This lecture will explain how governments use social policies as a tool of migration control. It will offer some theoretical insights on the welfare-migration nexus, and it will provide some empirical examples such as the modification of the Federal Act on Foreigners and Integration 2019 in Switzerland.

### Biographical Information

Angie Gago is a researcher at the University of Lausanne and a Fellow member of the NCCR-on the move. Her research interests are European Politics, comparative welfare states, social policies and migration. She investigates the interplay between European/international factors and domestic politics to explain variation in decision-making processes and policy outcomes. Her work has been published in outlets such as the Journal of European Integration and the Journal of European Social Policy.

## ORGANISIERT VOM

Departement für Sozialarbeit, Sozialpolitik und globale Entwicklung  
Soziologie, Sozialpolitik, Sozialarbeit (SOPA)  
Universität Freiburg  
Rte des Bonnesfontaines 11  
CH-1700 Freiburg  
sopa@unifr.ch  
www.unifr.ch/sopa

## ZEIT UND ORT:

Dienstag: 17:15 – 19:00 Uhr  
MIS 03, Raum 3100C

Die Vortragsreihe ist öffentlich:

